

Lessing, welcher oft stark an Zerstreuung litt, wollte einmal die Treue seines Dieners prüfen, und ließ deshalb Geld auf dem Arbeitstische liegen, aber — ungezählt.

### Deutsches Studententreiben.

Was wir drei Jahre gethan in non plus ultra der Weisheit?  
Freund, wir verloren den Kopf, suchten den Doctorhut auf.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz-Nachrichten.

Aus Berlin.

(Beschluß.)

Herab jetzt aus den Regionen der Musen und der Hanswürste, herab ins praktische Leben! Im Leben ist heuer die wahre Poesie, im Leben ist die Tragik, während auf dem Parnas alberne Weinschenken und hölzerne Marionetten ihr Wesen treiben; Spießbürger gehen auf dem Kothurn und herrschen mit eiserner (ach nein, mit goldener) Strenge über die auf Socken schleichenden Bewohner des Olymps. Es ist eine böse Zeit! Wehe uns Redacteurs und Correspondenten, die Philister sind emancipirt! Wehe, wehe!

Vergebung! Mein Gefühl überwältigt mich. Ich will nicht murren wider Gott, aber bitten darf ich ihn doch wohl, daß er mich auch zum Philister mache! Aber er thut's nicht! —

Nun einige Worte von der Tragik des Lebens:

Erstens hat ein Beamter im Sähzorn seinen Stiefsohn, den er eines Vergehens wegen züchtigte, getödtet; zweitens hat ein Kellner wegen unglücklicher Liebe — einen Biertrichter mit Pulver gefüllt, die Spitze des Trichters in den Mund genommen, das Pulver angezündet und sich so erschossen; drittens hat Herr Adami das Feuilleton des „Figaro“ seit längerer Zeit verloren und ist jetzt auch der Theilnahme an der Redaction der Gensel'schen Staffette enthoben; viertens ist ein Eisenbahnwärter von der Locomotive, die ihn auf der Bahn ertappte, gerädert worden, — und fünftens ist das Portrait des Herrn Glasbrenner erschienen, was ich auch zu den Unglücksfällen zähle, da Herr Glasbrenner in der Wirklichkeit unmöglich so blond, nüchtern und semmelteigig aussehen kann, als in dieser Lithographie. Ein so bissiger, unfriedsamer Satyriker, ein so spaßiger Humorist, als Herr Glasbrenner, kann nicht so näselnd — ein Mann, der Alles sagt, was ihm einfällt, kann nicht so nichtsagend aussehen.

Behüte Sie Gott, und mir geb' Er gnädiglich Stoff zu Correspondenzen. —  
Cohnfeld.

Weimar, Anfang October 1839.

### Briefauszug.

— Ihren anderweitigen Wünschen zu entsprechen, möge Folgendes einige Spalten meiner lieben Besper-tina ausfüllen! —

Zur Wiedereröffnung unserer Hof-Bühne am 14. September wurde zum erstenmale gegeben und am 16. September wiederholt: „Mitternacht“, romantische Oper in drei Aufzügen, bearbeitet von Th. Hell, Musik von Chelard (königlich bairischem Hofkapellmeister), unter der eigenen Leitung des Componisten. — Abwesenheit von hier hielt mich auch vom Besuche dieser beiden Vorstellungen ab; ein Urtheil darüber kann deshalb auch nicht von meiner Seite Platz greifen. Ich behalte mir solches bis zum Selbstschauen und Selbsthören vor, wozu mir schon die zum 9. dieses Monats angekündigte Wiederholung der er-

wähnten Oper Gelegenheit darbietet. Erwähnen darf ich aber, daß solche, wenn auch nur bei mittelmäßig besuchtem Hause, da die Abonnements-Vorstellungen noch nicht begonnen hatten, verdienten Beifalls sich zu erfreuen gehabt haben soll. Der Referent der hiesigen Zeitung sagt in Nr. 75 derselben darüber: „Am Sonnabend, den 14. dieses Monats wurde das Großherzogliche Hoftheater mit der Darstellung seiner romantischen Oper in drei Aufzügen: „Mitternacht“, wieder eröffnet. Der Text ist bearbeitet von Th. Hell (Hofrath Winkler in Dresden), die Musik von dem königlich bairischen Hofkapellmeister H. Chelard, der seit einiger Zeit hier anwesend ist, und die Aufführung leitete. Der Erfolg war günstig, die gelungensten Stellen wurden mit lebhaftem Beifall von den zahlreich (!) versammelten Zuhörern aufgenommen, und namentlich auch die Art, wie dieses Werk in Scene gesetzt worden, dankbar anerkannt.“ —

Mit diesem allgemeinen Ausspruch stimmt nun auch das Urtheil meiner nähern, zu einem solchen Urtheil befähigten Bekannten überein, indem mir selbige noch versichert haben, daß die lebendige Handlung der Oper, der richtige, darin vorherrschende Maßstab des Romantischen zum Unterhaltenden gefunden worden, und die mannigfache, ohne große, musikalische — in der Opernmusik beim Publikum niemals beliebt werdende — Gelehrsamkeit, sich dem Ohr des Zuhörers anbietende Melodien-Fülle, ihr einen bleibenden Platz auf dem Repertoire der deutschen Opern verschaffen werden. Ich freue mich auf die Gelegenheit, mir darüber eigene Ueberzeugung verschaffen zu können. —

Das dormalen in allen Zeitblättern, wo Berichte über Theater und Bühnenwesen Aufnahme finden, vielbesprochene Trauerspiel: „Richard Savage“, von Carl Gutzkow, hat auch bei uns zwei Vorstellungen erlebt. Ich habe beide gesehen. — Es liegt nicht in meiner Weise, mit Anderen gleich Lärm zu schlagen, oder in die Posaune zu stoßen. Ich muß dieß von der Kritik fast zu sehr betrachtete und beleuchtete dramatische Produkt doch wenigstens noch einmal sehen, ehe ich mir erlaube, zu sagen: „so ist es, so darf es nicht seyn, oder so könnte es seyn.“ — Herr Gutzkow kennt mich nicht; ich ihn nicht; beiden von uns kann es also gleichgültig seyn, welche gegenseitige Befugniß wir haben könnten, über das, was wir schaffen, zu urtheilen. Nur steht das fest bei mir, Gutzkow ist noch kein Shakespeare, wenn er ihm auch nachzustreben versucht. — „Richard Savage“ ist kein Trauerspiel, kein Schauspiel, kein Lustspiel; es ist, gerade herausgesagt, eine theatrale Unterhaltung, die aber dichterischen Werth in sich trägt. — Hier ward es, nach den vorhandenen Personalitäts-Mitteln, recht gut gegeben. Mittelmäßig dargestellt mag ich es nicht sehen, und von Stümpfern muß es alles Interesse verlieren. Das nächste Mal eine ausführlichere Beurtheilung!

Adam's Oper: „zum treuen Schäfer“, gehört schon jetzt zu den hiesigen Lieblings-Opern. Obgleich in mancher Hinsicht etwas equivoque, muß die durchgängig vorherrschende, gefällige französische Musik für das Ohr des Kenners und des Dilettanten eine angenehme Erscheinung seyn. —

(Beschluß folgt.)

Nebst dem Buch- und Kunst-Anzeiger Nr. 22 der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig.